

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 28 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Neue Demarche in Wien

Frankreich und England wollen die Hirtenberg-Angelegenheit mit Rücksicht auf die Abrüstungskonferenz diplomatisch bereinigen — Die Kleine Entente drängt auf Klärung der Angelegenheit

Genf, 7. Februar.

In hiesigen Kreisen sieht man mit Spannung der Klärung der Hirtenberger Affäre im Zusammenhang mit den Enthüllungen der sozialdemokratischen Vertreter im österreichischen Nationalrat entgegen. Gestern fanden wiederum längere Beratungen zwischen Paul-Boncour und den Vertretern der Kleinen Entente und Polens statt. Insbesondere wurde in diesem Lager die Frage ventiliert, ob die Affäre dem Völkerbundrat zur Unterbrei-

tung gelangen sollte oder ob noch einmal der Versuch gemacht werden soll, die Affäre auf diplomatischem Wege beizulegen. Mit Rücksicht darauf, daß die englische und die französische Diplomatie gefährliche Rückwirkungen der Völkerbunddiskussion auf die Abrüstungskonferenz befürchten, wurde der Beschluß gefaßt, daß Frankreich und England in der Hirtenberger Angelegenheit noch eine Demarche in Wien unternehmen. Die Vertreter Frankreichs und Englands werden in Wien die unver-

zügliche Rückgabe der Waffensendungen an den italienischen Auftraggeber oder aber die Vernichtung des Materials vor einer internationalen Kommission verlangen. Dasselbe gilt auch für die bereits nach Ungarn eingeschmuggelten Sendungen. Sollte sich die österreichische Regierung weigern, diesen Forderungen stattzugeben, dann allerdings wird sich die Auflösung der Hirtenberger Affäre vor dem Völkerbundrat kaum mehr verhin- dern lassen.

Ende des Tatsachenzeitalters?

Der bekannte Begründer der Darmstädter Schule der Weisheit Graf Herrmann Keyserling hat in einer tief geschürften Besprechung von Leo Frobenius' neuestem Werke „Schicksal und Betrach- tungen“ aufgestellt, die es gerade in dieser überaus problematischen Gegenwart verdienen, einem weiteren Kreis von Lesern vermittelt zu werden. Keyserling läßt den Leser in die gedanklichen Höhen und Tiefen mitgehen, in denen ideell wie vernunftmäßig an letzten Wahrheiten gerührt wird. Vor allem aber sind jene Stellen interessant, die die Auseinandersetzung mit den Begriffs- konstruktionen Frobenius' abgeben. Neuland der geistigen Durchdringung und einer Kulturmorphologie, wie sie heute einzig dastehen mag. Frobenius hat nun das Wort.

Nicht von Begriff zu Begriff schreitet die wahre Kulturgeschichte der Menschheit fort, sagt Frobenius, sondern von Ergriffenheit zu Ergriffenheit. Begriffe, mittels welcher die Wirklichkeit gemeistert wird, sind die letzten Ausdrucksformen vorhergehenden Lebensgefühls; alles das, was nachträglich als leitende Idee oder herrschendes Prinzip zu deuten ist, tritt zunächst als unwillkürlicher und unverstandener Ausdruck in die Erscheinung. Diese oder jene Seite der totalen Wirklichkeit „ergreift“, in einsinniger Folge, oder periodisch, oder von Landschaft zu Landschaft, eine Menschenart mit der Wucht ausschließlicher Beseffenheit. Und aus diesem besonderen Ergriffenheit überhaup- t ergibt sich denn a posteriori die jeweilige Kulturge- staltung. Ebenso schroff grenzen Land- schaften, verschiedene Lebensgefühle gegen- einander ab. So steht fest, daß seit paläolithi- schen Tagen eine unverrückbare Lebensge- fühlsgränze auf dem Vogesenkam verlaufen ist.

Die letzte Ergriffenheit der westlichen Menschheit ist nun die durch die Tatsachen geweinen. Tatsachen im heutigen Verstand sind vor dem achtzehnten Jahrhundert kaum bemerkt worden. Aber vom neunzehnten ab werden sie so ausschließlich bemerkt, wie in früheren Zeiten magische Zusammenhänge allein das Bewußtsein beeindruckten. Aus dieser Beseffenheit allein erklärt sich die ungeheure Dynamik des technischen Zeitalters. Es höre diese Beseffenheit auf, und alle Frage- stellungen, die das achtzehnte Jahrhun- dert zuerst zur Macht berief, werden erledigt sein.

Der Sinn der gegenwärtigen Weltkrise ist nach Frobenius der, daß das Zeitalter der Ergriffenheit durch die Tat- sachen seinem Ende zuneigt. Und dies er- klärt auch Deutschlands besonderes Schick- sal. Das Zeitalter der Tatsachenbeseffenheit war das Zeitalter der Weisheit; keine Grundformen repräsentieren der englische Realismus, der französische Nationalismus und der amerikanische Materialismus. Deutschlands natürliche Einstellung — und nur so kann man die Lebensströme des deut- schen Volkes in seiner heutigen politischen Tatsächlichkeit verstehen — ist nicht die einer Ergriffenheit durch die Tatsachen, sondern durch die „Wirklichkeit“, d. h. das Wesen der Dinge in ihrer vor-tatsächlichen Inte- gralität, also praktisch durch ihren weltan- schaulichen Sinn. Deshalb war Deutsch-

Braun und Gebering protestieren

Das „Preußen-Kabinett“ klagt die Reichsregierung in Leipzig Beseitigung des Oppositionswiderstandes

Berlin, 7. Februar.

Die neue Regierung Hitler arbeitet ener- gisch an der Beseitigung des Widerstandes, die von seiten der marxistischen Opposition bei den kommenden Wahlen zum Reichstag und Preußen-Landtag am 5. März entgegen gesetzt werden. Sowohl die erzwungene Auf- lösung des preußischen Landtages als auch die Amtsenthebung des noch immer neben dem Kommissariat vegetierenden alten Preu- ßen-Kabinetts Braun hat in allen politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt.

Die preußische Regierung Braun-Gebering hat die ganze Nacht hindurch den Text der Klage verfaßt, die heute früh zwecks Protest gegen die Maßnahme der Reichsre- gierung an den Reichsgerichtshof in Leipzig abgegeben ist. Das Urteil dürfte in etwa 14 Tagen gefällt werden. Ob sich die anderen Landesregierungen anschließen wie früher einmal, ist allerdings fraglich. Ueber das Schicksal der Klage herrschen sehr pessimisti- sche Auffassungen, denn es ist nicht den- kbar, daß Braun und Gebering noch länger mit der Berufung auf eine längst gelöschte Verfassungspraxis in Preußen noch irgend- wie reussieren könnten.

Der nationalsozialistische Landtagspräsi- dent Kerpel hat den ständigen Ausschuß des Landtages für heute einberufen, um zum Termin der Landtagswahl Stellung zu nehmen. Der Reichskommissär von Papen hat den 5. März, den Tag der Reichstags- wahl, beantragt. Unter dem Eindruck der Rotverordnung des Reichspräsidenten sind in den nächsten Tagen Aktionen der Oppo- sition sowohl im Reichsrat als auch im Ver- waltungsausschuß des Reichstages zu er- warten, deren Ziel darin besteht, der Re- gierung Hitler Schwierigkeiten zu bereiten. So verlautet schon, daß die Sozialdemokra-

ten, das Zentrum und die Kommunisten die sofortige Vorlage der Akten über die Ost- hilfe verlangen. Mit Spannung erwartet man jetzt, wie sich hiezu die Nationalsoziali- sten stellen werden, da sie es waren, die vor dem Sturz Schleichers die restlose Klärung der für die ostpreussischen Junker peinlichen Affäre verlangt haben.

Die Deutschnationalen arbeiten an der Rückkehr der Hohenzollern.

Berlin, 7. Februar.

Der Nachfolger Hugenburgs im Präsidium der Deutschnationalen Volkspartei, von Winterfeldt, erklärte Journalisten gegenüber, die Deutschnationalen würden alles unternehmen, was in ihren Kräften liegt, um die Rückkehr der Hohenzollern und die Rückkehr zur monarchistischen Staats- form zu erwirken. Deswegen seien bereits Verhandlungen zwischen Berlin und Doorn im Gange.

Brandlegung auf der „Atlantique“?

Berlin, 7. Februar.

Im Zusammenhang mit der Unter- suchung bezüglich des Brandes der „Atlan- tique“ wurden mehrere Mitglieder der Be- mannung des vernichteten Dampfers unter dem Verdachte der Brandlegung verhaftet. Bei der Einnahme mehrerer Stewards, die sich in der Nähe der Brandstelle an Bord der „Atlantique“ befanden, gerieten die Befragten in derartige Widersprüche, daß sich die Kommission veranlaßt sah, unter dem zwingenden Verdachte der verbreche- rischen Brandstiftung die Festnahme meh- rerer Zeugen der Brandkatastrophe anzu- ordnen.

Hungerkrawalle in Budapest.

Budapest, 6. Februar. An verschiedenen Stellen der Stadt rotteten sich heute Ar- beitslose zusammen, die unter den Rufen: „Wir haben Hunger, Gebt uns Arbeit!“ einen Marsch zum Rathaus antreten wollten. Die Polizei schritt jedoch ein und zerstreute die Ansammlungen. Hierbei wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Bestialische Vergewaltigung eines jungen Mädchens.

Budapest, 6. Februar. Eine aufsehener- regende Tat ereignete sich gestern in Kon- stanza. Zwei unbekannte Männer entführ- ten die Tochter einer der vornehmsten Fa- milien in der Stadt, die 16jährige Reizito Lupu. Sie brachten das Mädchen an die Meeresküste, vergingen sich dort an ihr und warfen sie dann ins Meer. Einigen Passan- ten gelang es das Mädchen vor dem Ertrin- kungstode zu retten, doch verschwanden die Unholde spurlos. Die polizeilichen Erhe- bungen wurden eingeleitet.

Paris, 7. Februar.

Die Finanzvorlage des Kabinetts Dalas- tier kommt heute nachmittags vor die Fi- nanzkommission der Kammer und dürfte Freitag oder Samstag dem Plenum der Kammer unterbreitet werden.

Börsenberichte

21. 1. 33, 7. Februar. Devisen: Ber- lin 1362.91—9373.71, Zürich 1108.35—113.85, London 197.08—198.68, Newyork 5720.75—5749.01, Paris 224.38—225.50, Prag 169.90—170.76, Triest 293.35—295.75

3. 2. 33, 6. Februar. Devisen: Berlin 1362.84—1373.44, Mailand 293.25—295.65, London 194.97—196.57, Newyork 5720.75—5749.01, Paris 224.27—225.39, Prag 169.90—170.76, Zürich 1108.35—1113.85.

3. 2. 33, 7. Februar. Devisen: Paris 20.245, London 17.81, Newyork 518.12, Mailand 26.51, Prag 15.33, Wien 73.14, Ber- lin 128.125.

Land im Tatsachenzeitalter niemals so echt, wie es die Westvölker waren. Deswegen fehlte ihm in diesem Zeitalter jede verbende Kraft. Deswegen mußte es, da der Zeitgeist nun einmal westländisch war und Selbstbe- hauptung nur in seinem Rahmen gelingen konnte, die Tatsachenbetonung übertreiben. Nur in der Uebertreibung konnte es sich überhaupt dauernd auf sie einstellen. Des- wegen war es echtes Schicksal, daß Deutsch- land hier den Westvölkern unterlag; in schie- fer Einstellung kann sich niemand lange auf- rechterhalten. Aber andererseits bedeutet die- ses Unterliegen für Deutschland kein Ende. Da das Tatsachenzeitalter als solches zur Reize geht und der neue Zeitgeist eine To-

talzusammenfassung der er- debewohnenden Menschheit fordert, welche Aufgabe gerade Deutschlands sym- pathischer und univereiseller Anlage gemäß ist, so schlägt eben, wie Graf Keyserling von Frobenius ableitet, Deutschland eben dank seiner Niederlage in dieser Wende die Stunde.

Keyserling untersucht das allgemeine Ge- fühl, Deutschland gehöre nicht mehr der Westwelt an, sondern irgendeinem noch un- artikulierten Osten. In Frobenius' kultur- morphologischer Einsicht liegt der wichtigste Schlüssel zum Verständnis der Paradoxie von Deutschlands heutiger Lage. Deutsch- land gehörte seelisch nie wirklich der

Westwelt an. So war es logisch, daß es im Kampfe unterlag. Es erstrebte Welt- gestaltung in ihm weisensfremder Gestaltung. Da nun nach Frobenius die historische Stunde der Westwelt abläuft, erhält dieses Deutschland an seiner politischen Schicksals- wende einen neuen Sinn. Der deutsche Uni- versalismus in Form des westlichen Demo- kratismus hat sich selbst erledigt, weil der deutsche Universalismus nicht echt war. Ein univereiselleres Deutschland als jenes des Mit- telalters wird, sobald es erreicht ist, die Folge zeitigen, daß — so schließt Graf Keyserling — Deutschlands Sosein durch sein bloßes Dasein die anderen Völker überzeu- gen wird.

Veränderungen im neuen Wahlgesetz

Aus dem Bericht des Beratungsausschusses an das Plenum der Skupština
Das Draubanat wählt 29 Abgeordnete — Die politischen Bezirke Pluj und
Zubljana entsenden je zwei Vertreter

Beograd, 6. Febr.

Der mit der Abänderung des Wahlgesetzes betraute Beratungsausschuss hat seine Arbeiten beendet und wurde der diesbezügliche Bericht der Skupština übermittlelt, die ihn in ihrer für morgen anberaumten Plenarsitzung in Beratung nehmen wird.

Es handelt sich um die nachstehenden Änderungen der Vorlage:

Der Art. 4 lautet jetzt: Die Städte Beograd, Zemun und Pančevo wählen als ein einziges Wahlgebiet fünf Abgeordnete. Das Draubanat entsendet 29 Abgeordnete, das Savebanat 74, das Brabant 23, das Krištanland 24, das Drinabanat 38, das Zetabanat 32, das Donaubanat 52, das Moravabanat 41 und das Barbanat 45 Abgeordnete. Die Zahl der Mandate wird in jedem Banat so verteilt, daß auf jeden politischen Bezirk je ein Mandat entfällt. Die Bezirke Pluj und Zubljana entsenden je zwei Vertreter

Bačka Topola wählen je zwei Abgeordnete, ebenso die Stadt Subotica mit ihren 100.000 Einwohnern, obwohl sie nicht Hauptstadt eines Banates ist. Der Rest der Mandate wird auf jene Banatshauptstädte verteilt, die mehr als 30.000 Einwohner aufweisen, und zwar: Zagreb 3, Zubljana 2, Split, Sarajevo, Novi Sad, Nis und Stojice zu je 1 Mandat. Außerdem werden so viele Abgeordnete gewählt, als es Listenführer staatlicher Kandidatenlisten gibt, die mehr als 50.000 Stimmen erhalten haben. Die neue Skupština wird sich also aus 363 Abgeordneten plus Führer der Staatslisten zusammensetzen. Nach dem ursprünglichen Entwurf belief sich die Zahl der Abgeordneten auf 350.

Die Art. 9, 11 und 13 beziehen sich auf weniger wesentliche Änderungen der Bestimmungen über das passive und aktive Wahlrecht. Die Abstimmung ist öffentlich und erfolgt im Wege der mündlichen Erklärung vor der Kommission.

Die Kandidatenliste muß von mindestens 30 vorschlagenden Personen aus mindestens der Hälfte aller politischen Bezirke im Staate unterzeichnet werden, wobei die Bezirke wenigstens auf das Territorium von zwei Dritteln aller Banate verteilt sein müssen.

Die Mandate werden so verteilt, daß die staatliche Kandidatenliste, die relativ die meisten Stimmen davongetragen hat, gleich drei Fünftel der Gesamtzahl der Mandate zuerkannt erhält. Von diesen drei Fünfteln entfallen drei Fünftel auf die einzelnen Banate, und zwar auf das Draubanat 9, Savebanat 22, Brabant 7, Krištanland 7, Drinabanat 11, Zetabanat 10, Donaubanat 16, Moravabanat 12 und Barbanat 13 Mandate. Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die Repräsentantenverteilung, wobei das D'ont-Proporzsystem zur Anwendung gelangt.

Mehrheitsberichterstatter im Plenum der Skupština ist der Abgeordnete Trifko Nikolić, für die Minderheit wird der Abg. Kodžera sprechen.

Spionage in Oesterreich

Der Chiffreschlüssel des Bundesministeriums für Heerwesen gestohlen. — Die Schuldigen bereits hinter Schloß und Riegel.

Wien, 6. Febr.

Die „Wiener Sonn- und Montagzeitung“ veröffentlicht in sensationeller Aufmachung einen Bericht über die große Spionageaffäre, die im Bundesministerium für Heerwesen aufgedeckt worden ist. Die Behörden sollen der Spähererei bereits vor einer Zeitlang auf die Spur gekommen sein, so daß schließlich eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen werden konnte. Es konnte ermittelt werden, daß durch einen Telegraphisten und einen Waldheger an der österreichisch-schlesisch-polnischen Grenze der Chiffreschlüssel der österreichischen militärischen Dienststellen gestohlen wurde. Der betreffende Telegraphist ist bereits verhaftet worden. Die Namen der Verhafteten werden im Interesse der Untersuchung geheimgehalten. In die Affäre verwickelt sind ein Flugpilot, ein Vitrograph und ein Waldheger und seine Frau. Die Beträge, die sie für die Auslieferung des Chiffreschlüssels erhielten, sind gering, sie bewegen sich zwischen 300 u. 1000 Schilling. Der betreffende Waldheger ist in Hainburg verhaftet worden.

England geht keine Bindungen mehr ein

Der englische Delegierte gegen den französischen Plan — Die Frontstellungen sind in Genf bezogen

Genf, 6. Febr.

Die Abrüstungskonferenz steht unter einem ungünstigen Stern. Der von Paul Boncour ausgearbeitete Abrüstungsplan, mit dem so viele Hoffnungen verknüpft waren, scheint in größter Gefahr zu sein, von der Konferenz total beiseite geschoben zu werden. Wie bereits berichtet, ist der französische Plan auch von dem Franzosen Maffigli zu Beginn der Diskussion nicht mehr mit jener Verbe verbunden worden, wie zuvor. Die Folge davon war, daß der italienische Delegierte Graf Maffigli, der deutsche Vertreter Botschafter Adolphi und der englische Delegierte Unterstaatssekretär Eden den Plan unbarmherzig feierten und den Nachweis erbrachten, daß die Idee der Aufstellung einer Weltarmee naiv sei und deshalb zu neuer Aufrüstung führen müsse. Die Vertreter Deutschlands, Italiens und Englands erklärten den französischen Plan für unmöglich sowohl vom politischen als auch vom militärischen Gesichtspunkt aus.

Die ganze Aufmerksamkeit der Konferenz galt selbstverständlich den Erklärungen des englischen Delegierten Eden. Es ging um die Frage, auf welche Seite sich England wohl neigen würde. Für die Kenner der Lage war es klar: Englands Politik, die gegenwärtig von Sir John Simon geleitet wird, ist zu vorsichtig, als daß sie sich voll und ganz mit einem der beiden Standpunkte identifizieren würde. Aber diejenigen, die hofften, England werde den Paul-Boncour-

Plan als Basis für weitere Abrüstungsverhandlungen akzeptieren, wurden getäuscht. Eden erklärte nämlich, es sei das letzte Wort Englands, wenn erklärt wird, daß die bestehenden unterzeichneten Verträge (Locarno, Genfer Pakt) eine genügende Sicherheitsgarantie darstellen. England habe darin die Maximalgrenze an Verpflichtungen erreicht und es sei nicht geneigt, neue Bindungen einzugehen in einem Moment, da das kontinentale Europa daran gehe, seine Abrüstungsmöglichkeiten zu formulieren. Damit ist der französische Abrüstungsplan auch von England formell abgelehnt worden. Genf erhielt eine Sensation internationalen Ranges, es besteht kein Zweifel mehr, daß die Abrüstungskonferenz nun den Todesstoß erhalten hat, und zwar deshalb, weil keine geeignete Kompromißbasis gefunden wurde.

Preußenwahl am 5. März

Vor der Einführung der einjährigen Militärdienstpflicht im Reich

Berlin, 6. Febr.

Der Reichskommisär für Preußen Vizetanzler von Papen hat im Wege einer Verordnung das preußische Kabinett für ein Jahr seines Amtes enthoben. Die Übertragung der Rechte des Preußen-Kabinetts auf das Reichskommisariat verfolgt den Zweck, den früheren Ministerpräsidenten Otto Braun aus dem Dreimännerkollegium zu entfernen, weil dieses den Auflösungsantrag der Nationalsozialisten abgelehnt hat. So tritt Papen an die Stelle Brauns und damit ist die Auflösung gesichert.

In der Begründung wird u. a. auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes hingewiesen, in der es u. a. heißt: Soweit die Landesregierung in dem ihr verbleibenden Bereich die Geschäfte in einer Art führen sollte, in der eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich zu erblicken ist, würde der Reichspräsident aus Grund von Art. 48, Absatz 1 weitergehende Eingriffe in die Rechte des Landes vornehmen können. Im übrigen

stehe es beim preussischen Landtag zu verurteilen, ob durch Bildung einer neuen preussischen Regierung dem jetzigen Zustand ein Ende bereitet werden könne. Im Anschluß daran wird in der Begründung zur Verordnung ausgeführt, daß der gegenwärtige provisorische Zustand unerträglich und mit dem Wohle des Staates unvereinbar sei. In den Handlungen des Landtages und des Ministerpräsidenten, die tatsächlich bewirkten, daß dieser Zustand aufrechterhalten blieb, liege die Pflichtverletzung auf der die gegenwärtige Verordnung beruhe.

Paris, 6. Febr.

Der Reichstanzler Adolf Hitler hat Berliner Meldungen zufolge einem Entwurf zugestimmt, wonach im ganzen Reich wieder die Militärdienstpflicht für Männer mit vollendetem 21. Lebensjahr eingeführt wird. Die Dienstzeit erstreckt sich auf 12 Monate, und zwar so, daß die ersten sechs Monate in der Reichswehr abzudienen sind, während die restlichen sechs Monate in der neuen Miliz — gemeint sind wahrscheinlich die nationalsozialistischen SS und SA — abgedient werden sollen. Deutschland würde dadurch in die Lage versetzt, 620.000 Mann aufzustellen. In Genf hat diese Meldung große Beunruhigung ausgelöst. Der französische

Notverordnungen

Aus Beograd schreibt man uns:

— Es soll eine Art Notverordnung sein, aber man empfindet es angenehm. Vielleicht das erste Mal nach langer Zeit. Begonnen hat es schon damals, als die Monopolverwaltung mit ihrem geschmackvollen Plakat vor die Öffentlichkeit trat. Und die Wirkung war doppelt. Erstens weil die Beograd Strassenplakate zum ersten Mal den vollen Ausdruck der primitiven Plakatkunst darstellen (wenn man das noch als Kunst bezeichnet darf), zweitens weil das Monopolplakat schön, zweckentsprechend und den neuzeitlichen Geboten einer Plakatreklame untergeordnet war, ohne aufdringlich zu wirken und drittens, weil es den Raucher geschmeichelt hat.

Sieh, das erste Mal wird dir von der Monopolverwaltung in so hübscher Weise angeboten: Rauche, mein Freund, Zigaretten sind das schönste Weihnachtsgeschenk! Und außerdem waren die Weihnachtspakungen ebenfalls recht geschmackvoll.

Und nun die neueste Verordnung. In den Strassenbahnwagen darf geraucht werden, in allen Kinos darf geraucht werden, in den Kneipen darf geraucht werden. Bisher war es streng verboten. Bisher mußte man sich bei drei Stunden Wartezeit in den Kneipen damit begnügen, den aus den Kneipenräumen dringenden Zigarettenqualm zu genießen, selber durfte man nicht rauchen. Bisher haben die Kinos eine Pause von mehr als 15 Minuten einhalten müssen, damit die Leute am Korridor rauchen konnten. Und nachher drang der ganze Qualm ohnedies in den Saal. Aber von jetzt ab ist es anders. O rauch, so lang du rauchen kannst, o rauche, je mehr, desto besser. (Umgekehrt: je besser, desto mehr, wäre richtiger.)

Die jüngsten Soldaten der Welt

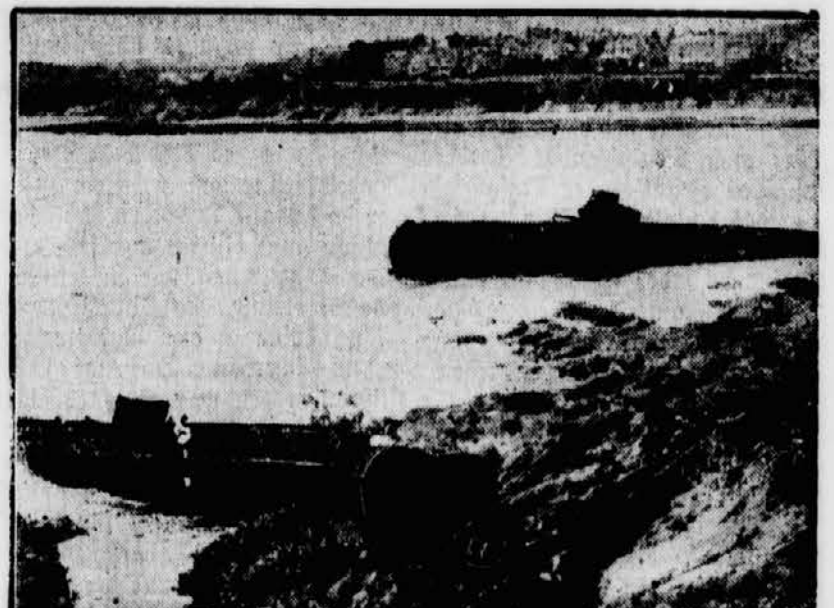


Die italienische Organisation zur Erziehung der Jugend, die Balilla, aus der später die Miliz hervorgeht, dürfte die jüngsten Soldaten der Welt haben. Hier werden an Neueingetretene die Mitgliedsbücher verteilt, deren Besitz für jeden Jungen als besondere Auszeichnung gilt.

sten Soldaten der Welt haben. Hier werden an Neueingetretene die Mitgliedsbücher verteilt, deren Besitz für jeden Jungen als besondere Auszeichnung gilt.

Ein Friedhof für Unterseeboote in England

An der Küste von Cornwall befindet sich der große Marinefriedhof für Unterseeboote, von dem unsere Aufnahme einen Teil wiedergibt.



Und in der Strassenbahn. Alle Fenster stehen weit offen, aber das Rauchen ist verboten. Man fährt eine Stunde vom Anfang der Stadt bis zu ihrem Ende, aber das Rauchen ist verboten. Wie soll da die Monopolverwaltung auf ihre Rechnung kommen?

Ab heute ist das Rauchen erlaubt. Und dazu hat auch das Verkehrsministerium seine erste Rotverordnung herausgebracht. Die Ideale der Ehe gehen verloren, wenn die Hochzeitstorte fehlt. Es handelt sich um die Lyrik der Flitterwochen, die in Gefahr ist. Und alles wegen der großen Eisenbahntarife. Von jetzt ab ist es anders.

Hast du geheiratet und kannst du es beweisen und hast du 14 Tage nach der Trauung noch die Lust, eine Hochzeitstorte zu machen, dann hast du freie Fahrt ins reale Leben zurück. Das heißt, die Rückreise ist umsonst. Als ob das eine Anspielung darauf wäre, daß die Flitterwochen eigentlich zeitlich mit der Hinreise begrenzt sind. Hin fährt man, zurück wird man gefahren. Und darum kostet auch die Rückfahrt nichts. Rotverordnung.

Heirate, mein Freund, sagt das Verkehrsministerium. Heirate, du zahlst nur die Fahrt in die Flitterwochen, nachhause führen wir dich ganz gratis. Einzigartige Offision, mehr kann man schon nicht verlangen.

Amerikas Kriegsschiffe im Stillen Ozean

Kriegsmäßige Flottenübungen. — Beunruhigung in japanischen Kreisen.

S a n F r a n c i s c o, 6. Februar. Die diesjährigen großen Wintermanöver der gesamten amerikanischen Flotte nahmen heute im Stillen Ozean ihren Anfang. Die Flottenübungen werden kriegsmäßig durchgeführt. Zweck der Manöver ist die Verteidigung der amerikanischen Westküste gegen einen feindlichen Flottenangriff. Zu der starken Beunruhigung, die die Zusammenziehung der gesamten amerikanischen Flotte in japanischen Marinestreifen hervorgerufen hat, wird vom amerikanischen Marineministerium beschwichtigend erklärt, daß die Flottenmanöver keine politische Demonstration darstellen. Die bereits seit Anfang Jänner bei Hawaii zusammengezogene Atlantik-Flotte stellt in den Manövern die „schwarze Partei“ der Angreifer dar. Die „blaue Partei“, die gesamten Einheiten der Pazifik-Flotte umfassend, hat bereits von den Stützpunkten San Pedro und San Diego aus Verteidigungsstellungen bezogen. Die Flottenmanöver stehen unter der Leitung des Flottenchefs Admiral Leigh.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Kranz-Tee“-Wasser! Das von vielen Aerzten verordnete Kranz-Tee-Wasser regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Das „Kranz-Tee“-Wasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Urfengas und Cholerabomben

Ein englischer Professor über den letzten Stand der Kriegsvorbereitungen

Der englische Professor George W o l e r hat dieser Tage ein Buch herausgegeben: „Wie sieht der nächste Krieg aus?“, das einen ungeheuer eindrucksvollen und entsetzenden Ueberblick über den letzten Stand der Kriegsvorbereitungen in den chemischen Laboratorien in aller Welt erregt. Allein in englischen und amerikanischen Laboratorien sind, wie Professor W o l e r mitteilen weiß, Versuche zur Entdeckung neuer Gasarten und zur Konstruktion neuer Batteriebomben angestellt worden, für die über 500 Millionen Dinar ausgegeben worden sind; und es sei kein Grund anzunehmen, daß die anderen etwa sparsamer bei den chemischen Vorbereitungen des nächsten Weltkrieges verfahren als U. S. A. und Großbritannien.

Man braucht aber keine Angst zu haben, daß diese großen Summen vielleicht zum Fenster hinausgeworfen seien. Im Gegenteil: die neuen Giftgas- und Bomben, die ihrer Anwendung harren, sind nach den Versicherungen des Professors alle fünfzig bis hundertmal so stark wie diejenigen, die im letzten Jahre des Weltkrieges verwendet worden sind.

Es ist nichts Neues, wenn Professor W o l e r

„Botenflin“-Drama in der Südsee

Der meuternde holländische Panzerkreuzer richtet seine Geschütze gegen den Regierungsdampfer — Vor einem schweren Feuergefecht

B a t a v i a, 6. Februar. Der Kommandant des meuternden Panzerkreuzers „Seiden Provinzen“, M i e z e, der den Meuterern auf dem Regierungsdampfer „Aldebaran“ mit Vollampf nachgefahren war, forderte die Meuterer funtentelegraphisch zur sofortigen Kapitulation auf. Statt jeder anderen Antwort wurden die Geschütze des Panzerkreuzers drohend gegen den Regierungsdampfer gerichtet, der sich darauf schleunigst aus dem Schussbereich des Panzerkreuzers begab. Der Regierungsdampfer „Aldebaran“ folgt gegenwärtig in angemessener Entfernung der Kiellinie des Panzerkreuzers, um das funtentelegraphisch von Celebes herbeigerufene Kreuzergeschwader abzuwarten und dann den Kampf mit den Meuterern aufzunehmen.

Schätze aus den gelben Fluten

Die heiligen Geräte des Salomonischen Tempels auf dem Boden des Tiber

Nachdem Mussolini die Schiffe des Tiber im Nemice gehoben hat, und die Arbeiten an der weiteren Beseitigung des alten Rom fieberhaft fortgesetzt werden, ist in Rom der Plan aufgelaufen, in die größte Schatzkammer der Welt — als die das Flußbett des Tiber anzusehen ist — einzudringen. Diesen Plan hat ursprünglich einer der berühmtesten italienischen Archäologen, der Professor R i p p i, ausgearbeitet. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, daß an der Schwelle des musolinischen Hauses, im Sande des Tiber, der schon Jahrtausende lang die ewige Stadt durchfließt, Schätze verborgen liegen, deren Wert sich überhaupt nicht — nicht mal Schätzungsweise — ausrechnen läßt.

Schon in der grauen Vorzeit der römischen Geschichte wurden jährlich dem Flügeltöpfer dargebracht und zu dem Zweck goldene Gegenstände und Münzen in den Fluß geworfen. Prof. Rippel-Vandl führt in seinem Gutachten aus, daß jeder, der die Abflüsse habe, das Bett des Tiber zu erforschen, damit rechnen könne, daß man

nicht nur Gold und Edelsteine, sondern auch Werke alter Meister,

die aus Anlaß unzähliger Kriege und Ketzereien in den Fluß geworfen worden seien, wieder auffinden werde.

Diese Behauptungen des Prof. Rippel beruhen auf praktischen Ergebnissen. Fast an jeder Stelle, an der am Tiberufer bis jetzt gegraben wurde, kamen wertvolle Altertümer in Erscheinung. Als Professor Rippel selbst die Arbeiten an der Befestigung der Tiberufer leitete, wurden Funde in so reichem Ausmaß getätigt, daß durch den Erlös alle Ausgaben und Kosten der Arbeiten gedeckt werden konnten. Für die Funde mußte man ein spezielles Museum einrichten, das unter dem Namen „Museo Nazionale“ bekannt ist.

Auf dem Boden des Tiber ruhen somit Schätze, die einen ungeheuren kulturellen

und materiellen Wert haben. Schon Vergilus erzählt, daß Aeneas dem Flügeltöpfer dargebracht habe. Die Sitte ist somit uralt. Auch die späteren Eroberer Roms — Hunnen, Goten, Vandalen — traten in dieser Hinsicht in die Fußstapfen der Römer. Um den Kriegsgott gnädig zu stimmen, warfen sie einen Teil ihrer Kriegsbeute in den Fluß.

Better ist zu berücksichtigen, daß die Römer die Gewohnheit hatten, alles Wertvolle in den Tiber zu werfen, wenn die Stadt in Gefahr war. So ist bekannt, daß Kaiser Konstantin nach der Schlacht mit Maxentius die ganze Kriegskasse und auch die Kriegsausrüstung in den Tiber werfen ließ. Alles dies ruht bis zum heutigen Tage auf dem Boden des Flusses.

Bei diesen Untersuchungen kommt noch ein außerordentliches und feine sensationelles Moment in Betracht. Als die Vandalen Rom im Jahre 455 plünderten, nahmen sie auch

die heiligen Geräte an sich, die Titus im Jahre 71 aus dem Salomonischen Tempel nach Rom gebracht hatte,

d. h. einen siebenarmigen Leuchter aus Gold die Gekerkelassen vom Berge Sinai, die goldenen Verzierungen der Bundeslade und die Opfertische. Diese Geräte wurden in den Tiber geworfen.

An künstlerischen Denkmälern ruhen auf dem Boden des Tiber die Statuen der Minerva, des Herkules, des Mars und der Venus, die von der Hand des Phidias stammen. An der Tiberbrücke, die die Stadt mit dem Mausoleum Hadriani verbindet, ruht in der Tiefe die goldene Statue des Kaisers Claudius, die die Römer in den Tiber warfen, damit sie nicht in die Hände der Goten fallen sollte.

Dieser unermesslichen Quelle von Kunstwerken und materiellen Werten hat Mussolini jetzt keine Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist anzunehmen, daß bei diesen Arbeiten alle modernen technischen Hilfsmittel angewandt werden. Wenn dieses Vorhaben tatsächlich zur Ausführung gelangt, so dürfte die Welt eine der größten Sensationen seit Jahrhunderten erleben.

Tibet, eine englische Mandschurei?

Während der Völkerbund sich ansieht, unter die langjährigen Beratungen des chinesisch-japanischen Konfliktes einen Schlußstrich zu ziehen, und die japanische Regierung gewillt zu sein scheint, den gordischen Knoten durch das Verlassen des Völkerbundes zu zerhacken, finden noch in letzter Stunde zwischen den Kabinetten der Großmächte geheime diplomatische Sondierungen statt. Sie verfolgen das Ziel, einerseits den Austritt Japans ohne Prestige-Verlust für den Völkerbund herbeizuführen, andererseits die gegebene Tatsache des veränderten Machtverhältnisses im Fernen Osten zum Ausgangspunkt eines neuen diplomatischen Kompensationsplanes zu machen.

Es ist in diesem Zusammenhange interessant, daß die japanische Regierung, wie das Londoner Blatt „Daily Herald“ zu berichten weiß, dem englischen Kabinett den Vorschlag gemacht haben soll, die Anerkennung der „unabhängigen“ Mandschurei durch die englische Regierung dadurch zu kompensieren, daß England in der Errichtung eines „un-

Staatliche Klassenlotterie

(2. Tag der Hauptziehung).

Zu Din 10.000 Nummer 5743 9662 17837
21152 22062 25081 27631 40976 43446
56410 57957 58504 67879 78918 84320
92974.

Zu Din 8000 Nummer 11544 16957 23918
28184 30150 45868 48438 57477 67526
71894 83066 98228.

Zu Din 6000 Nummer 12111 28957 36038
40158 41278 43243 44002 44510 44522
47665 48502 50537 50646 65294 80471
64418 61662 80162 84374 89433 93876

Zu 5000 Din Nummer 3692 3895 6298
7031 9640 10437 18671 10393 23985 30710
30891 33245 36862 49237 52536 64266
68488 71261 74014 82291 85042 91573
97090 97350.

abhängigen“ Tibet freie Hand gegeben wird.

Die Bestrebungen Englands, Tibet zu einer Art Pufferstaat zwischen China und Indien unter britischem Protektorat zu gestalten, sind nicht neu. Schon die Direktoren der ostindischen Handelskompanie, die jahrhundertlang Indien verwalteten, waren wiederholt durch große Geschenke und diplomatische Intrigen den Dalai-Lama von Tibet zur Ausübung der tibetischen Selbstständigkeit zu bewegen. Daß ein solches „selbständiges“, von China losgerissenes Tibet über kurz oder lang zur britischen Kolonie werden müßte, lag klar auf der Hand. Russlands asiatische Politik war stets mit Erfolg bemüht, diese tibetischen Pläne Englands zu durchkreuzen. Nach dem Weltkrieg schloß die britisch-indische Regierung mit dem Dalai-Lama in Lhasa einen Vertrag, in dem sie ihm im Falle eines chinesischen Einmarsches militärischen Beistand zusicherte. In der Weltpresse tauchten von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, daß der Dalai-Lama von Indien aus mit Munition und Flugzeugen beliefert wurde und daß britische militärische Berater und Piloten in Lhasa tätig seien.

Die Nachrichten über die englisch-japanische Verständigung auf Kosten der Mandschurei und Tibets sind ein neues Symptom der Entwicklung, die offensichtlich auf eine neue Aufteilung Chinas hinausläuft.

Mollison zu einem Südamerikaflug gestartet.

L o n d o n, 6. Februar. Der bekannte englische Rekordflieger James G. M o l l i s o n hat die diesjährige Ozeanflugreise eröffnet. Er ist heute früh um 8 Uhr 11 Minuten in seinem Flugzeug „Hearts Content“ in Lymington (Grafschaft Kent) zum Fluge über den Atlantik nach Südamerika gestartet. Mollison will noch heute Thies (Französisch-Senegal) erreichen, von wo aus der eigentliche Ozeanflug nach Natal (Südamerika) beginnt. Die gesamte Flugstrecke England—Westafrika—Brasilien beträgt rund 7700 Kilometer. Mollison hofft, diese Reise in 3 1/2 Tagen zu bewältigen.

Neue Staroperation.

M o s k a u, 6. Februar. Der Oberstar Professor W. P. Titlow hat 24 Blinden durch Verlegung der Hornhaut das Augenlicht wiedergegeben. Er demonstrierte die erstaunlichen Resultate seiner Forschungen in einer öffentlichen Sitzung der Augenärzte in Moskau. Im Star des erblindeten Auges wird nach dieser Methode eine Öffnung geschnitten, in welche die Hornhaut vom lebenden Auge eines anderen Menschen eingesetzt wird. Für diese Zwecke kommt ein Auge, das infolge einer schweren Krankheit entfernt wurde, in Betracht. Die ganze Operation dauert nur fünf bis sieben Minuten. Es wurde beschlossen, in den verschiedenen Heilanstalten die Operation von Blinden nach der Methode Professor Titlows in die Wege zu leiten.

Explosionskatastrophe in den Renault-Autowerken.

P a r i s, 6. Februar. Heute-morgen hat sich in der Elektrizitätszentrale der bekannten französischen Autofabrik Renault eine furchtbare Explosion ereignet, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Über hundert Arbeiter wurden durch herumfliegende Metallstücke und Maschinenbestandteile schwer verletzt. Acht Arbeiter sind während der Ueberführung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Man befürchtet, daß

die Zahl der Todesopfer sich noch erhöhen wird. Die Fabrik ist zum Teil zerstört. In der Umgebung des Establishments gingen durch die Wucht der Explosion mehrere Fensterheben in Trümmer.

Millionenerbschaft eines Abgebauten.

Prag, 6. Februar. Wie die „Prager Presse“ meldet, hat der in einem Hotel in der Nähe von Brüx beschäftigte Musiker Oskar Fischer, ein gebürtiger Wiener, der wegen schlechten Geschäftsganges gekündigt wurde, nach einem in Amerika verstorbenen Verwandten ein Vermögen von rund 40 Millionen Tschechoskronen geerbt.

Schleiders symbolisches Pferd.

Der bisherige Reichszähler von Schleider ist von Jugend an ein begeisterter Reiter gewesen. Obwohl er der Infanterie entstammt, hatte er stets mehrere Reitpferde gehalten, und auch als Reichszähler hatte er noch täglich seinen Morgenritt unternommen. Schleider hat an dem reitlichen Leben Deutschlands und besonders der Reichshauptstadt regen Anteil genommen, und bei jeder größeren reitlichen Veranstaltung war er zu sehen. Vor kurzer Zeit erstand er einen jungen Vollblüter, der auch zu einer Materialprüfung bei dem großen Berliner Reit- und Fahrturnier genannt wurde. An dem Tage, an dem sein Nachfolger gerade ernannt worden war, startete Schleiders Pferd. Und wie heißt dieses Pferd? „Abschied“. Mancher harmlose Besucher mag gestaunt haben, als er im Programm las, Reichszähler von Schleiders „Abschied“. — Uberglaube an die Front!

Tom Mix, der kühne Reitersmann...

Wer kennt nicht Tom Mix, den kühnen Reiter, der die wildesten Pferde zähmt und bändigt, und der die wildesten Reiterkunststücke vorführt? Er ist das Ideal aller richtigen Jungen und der Schwarm der kleinen Mädchen. Tom Mix hatte sich jetzt vor dem Gericht in Pittsburgh zu verantworten. Und was war der Anlaß zu dem Prozeß? Nichts mehr und nichts weniger, als daß Tom Mix — überhaupt nicht reiten kann. Als Kläger trat der Direktor eines amerikanischen Wanderzirkus, Mr. Colonel Jack Miller, auf. Miller hatte den berühmten Filmstar für eine Wildwestschau engagiert. Kurz vor Beginn der ersten Vorstellung aber sagte Tom Mix ab. Er war durch keinerlei Vorstellungen zu bewegen, seinen Kontrakt einzuhalten. Der Zirkusdirektor hatte dadurch einen großen Verlust, und klagte gegen Tom Mix auf Schadenersatz. Bei der Verhandlung mußte Tom Mix zugeben, daß er überhaupt nicht reiten kann. Deswegen war er nicht zur Vorstellung erschienen. Bei seiner Vernehmung sagte er, daß er es von seiner Tätigkeit als Filmhauptspieler her gewöhnt sei, daß man nur sein Gesicht sehen wolle, und daß die Reiterkunststücke von seinem Double erledigt würden. Er habe geglaubt, daß das im Zirkus auch nicht anders sei, als er aber gemerkt habe, daß man von ihm reitliche Vorstellungen verlangte, sei er gar nicht erst gekommen. Tom Mix wurde zur Zahlung des nicht unerheblichen Schadenersatzes verurteilt.

**Tage
auf die man
sich freut—:**

**Der Sonntag
mit seiner Freiheit**

**Der Mittwoch
mit der neuen
„WOCHE“**

**DIE WOCHE
überall erhältlich**

Verlag Scherl, Berlin SW 68

SPORT

Beginn der Eistweltmeisterschaften

Hausler (Österreich) siegt im Abfahrtslauf vor Lantschner (Österreich) und Bogg (Schweiz). — Pracek als bester Jugoslawe an 64. Stelle.

Innsbruck, 7. Februar

Der Wettergott hat auch den Veranstalter der Eistweltmeisterschaft argen Kummer bereitet. Im letzten Augenblick mußten die Straßen verlegt werden, wobei in wenigen Stunden ganze Waldstriche geschlägert und Felsen gesprengt wurden. Programmgemäß wurden die Kämpfe gestern mit dem Spezialabfahrtsrennen eröffnet. Von den 180 gemeldeten Wettbewerbern erschienen wegen der mäßigen Schneeverhältnisse kaum 91 Fahrer am Start, die sich ein bravoursches Rennen lieferten. Trotz des schwierigen Terrains schieden nur 6 Konkurrenten vorzeitig aus. U. a. auch der Schweizerische Favorit Furrer.

Die Wettbewerber behinderte in den oberen Lagen ein dichter Nebel, so daß fast jede Orientierung unmöglich war. Am Ziel überraschte die Rennläufer ein heftiger Regen. Unter diesen Umständen litten auch sehr die

Schneeverhältnisse, die an die Teilnehmer des Abfahrtsrennens die größten Anforderungen stellten.

Als Sieger ging der heurige österreichische Verbandsmeister Hans Hausler aus Salzburg hervor, der die Strecke in 18:05.6 bewältigte. Zweiter wurde der aus den Wintersportfilmen bekannte kleine Guggi Lantschner (Innsbruck) in 18:07, Dritter der Schweizer David Bogg in 18:02.30. Der Weltmeister im „Kilometer-Lance“ Gaspé wurde Achter.

Der beste Jugoslawe war Pracek, der den 64. Platz befezte. An 82. Stelle platzierte sich Carman, während Kufobec und Kopinsek nicht starteten.

Der beste Deutsche Wenzel landete an 26., der beste Amerikaner Lindley an 29., der beste Bulgare Jurbanow an 61. und der beste Ungar Szapary an 67. Stelle.

SK. Rapid (Fußballsektion).

Mittwoch, den 8. d. um 10 Uhr wichtige Spielerversammlung aller Mannschaften in der Turnhalle. Wegen der Aufstellung für Sonntag ist das vollständige Erscheinen sämtlicher Fußballer unbedingt notwendig.

A. Brigić, der auch in unserer Stadt populäre und allseits geschätzte Zagreber Tennispieler, ist unerwartet verstorben. Der sympathische junge Sportmann, der gerade in der vergangenen Saison in Maribor seine schönsten Erfolge erzielen konnte, erlag einer Intoxikation. Ehre seinem Angehörigen!

Das erste Fußballmatch im neuen Jahre absolvierten Sonntag, den 12. d. die Mannschaften des SK. Rapid und des SK. Maribor. Im Vorspiel treffen sich die Reserven.

Aus Celje

c. Aus dem Staatsdienste. Der Beamte der Steuerverwaltung in Celje Herr Franz Demsar wurde zur Steuerverwaltung in Ribnica versetzt.

c. Trauung. Sonntag nachmittags wurden in der Pfarrkirche getraut der Friseurmeister Herr Franz Jeraj und Frä. Hedabojčič aus Celje. Wir gratulieren!

c. Bezüglich der Veränderungen im Umgebungs-Gemeinderat teilt das Gemeindevorstand Celje-Umgebung mit, daß der Gemeinderat Herr Franz Pajman auf eigenes Ansuchen seines Amtes enthoben wurde, da er in die Stadt übersiedelt ist.

c. Schadenfeuer in Gaberje. Sonntag nachmittags gegen 18 Uhr bemerkte der Friseurgehilfe Karl Rohne, daß aus dem Spezialei- und Manufakturwarengeschäft Jarh in Gaberje (Mariborska cesta) Rauch komme. Er verständigte davon den diensthabenden Wachmann, mit dem zusammen er die Geschäftstüre erbrach. In diesem Augenblicke schlugen schon Flammen aus dem Lokale. In kürzester Zeit war die Feuerschutzwehr aus Gaberje, gleich nach ihr auch die Stadtfeuerwehr zur Stelle. Nur dem raschen Eingreifen und sicherem Zusammenarbeiten der vereinigten Mannschaften ist es zu danken, daß der Brand nach halbstündiger Arbeit gelöscht wurde. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 30.000 Dinar, da das Feuer immerhin eine größere Menge von Waren vernichtet hatte. Das Feuer entstand dadurch, daß aus dem Kamin einer benachbarten Wohnung Funken in das Geschäft fielen.

c. Die Arbeitslosenhilfsaktion für die Stadt und die Umgebung hat bis jetzt an Unterstufungen in Form von Anweisungen für 80.065 Dinar ausgegeben. Die Einkünfte betragen aber nur 44.545 Dinar, so daß ein Fehlbetrag von 35.520 Dinar entsteht. Zieht man in Betracht, daß die Stadtgemeinde noch 54.400 Dinar für die Beschäftigung und Unterstufung der Arbeitslosen ausgegeben hat, so beträgt das gesamte Defizit 89.900 Dinar. Die Unterstufungen für Verheiratete betragen für zwei Wochen 80 Dinar und 10 Dinar für jedes Familienmitglied, für Unverheiratete aber 50 Dinar.

In der Stadt erhielten bis jetzt 104 Personen Unterstufungen im Gesamtbetrag von 15.820 Dinar, 10 Personen bekamen nur Kleider, 17 Mahlzeiten in Gasthäusern, 2 Brennmaterial, 12 Blittsteller aber wurden abgewiesen. In der Umgebungsgemeinde erhielten bis jetzt 418 Personen Unterstufungen im Gesamtbetrag von 64.245 Dinar, während 50 Blittsteller abgewiesen wurden. Auf der letzten Sitzung der Hilfsaktion wurde beschlossen, die Hilfsaktion nicht aufzulassen. Zur Dedung des Fehlbetrages wird die Umgebungsgemeinde die im Voranschlag vorgezeichneten 30.000 Dinar erlegen müssen, die Industrie wird zwei monatliche Raten zu 7000 Dinar und die Rechtsanwälte den Betrag von 1400 Dinar beisteuern.

c. Die Jagdbibliothek im Hotel „Hubertus“ ist jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr geöffnet. Der Jägerball findet heuer am 11. März im „Narodni dom“ statt.

c. Fremdenverkehr im Jänner. Im Laufe des vergangenen Monats wurden in Celje 635 Fremde angemeldet, hievon 145 Ausländer.

c. Die Arbeitsbörse hat im vergangenen Jahre 1146 ordentliche Gelbunterstufungen im Gesamtbetrag von 51.048 Dinar ausbezahlt. Für 337 Personen zahlte sie halbe Eisenbahnfahrt im Betrage von 22.300 Din., 6 Personen bekamen Reiseunterstufungen im Betrage von 447 Dinar.

c. Arbeit bekommen bei der Expositur der Arbeitsbörse in der Razlagova ulica 1 Gerbermeister, 1 Bäckerlehrling, 1 Schuhmachergehilfe, 1 Schwerarbeiter, 1 Serviererin, 1 Wäscherin, 1 Büglerin, 1 Köchin und 3 Dienstmädchen.

c. Gefunden wurde im Stadtpark eine Eibindung, die der Eigentümer bei der Stadtpolizei erhält.

c. Schwere Unfall eines Kindes. Der 6-jährige Ivan Tratnik spielte Sonntag zu Hause mit einer Spielzeuglokomotive, die er schließlich in ihre Bestandteile zerlegte und dabei ein Fahrrad von der Größe eines Zweiradartikels in den Mund nahm und verschluckte. Das Rad blieb ihm in der Kehle stecken. Die Angehörigen bemerkten sofort den Unfall. Mit dem Rettungsauto wurde das Kind sofort ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo der diensthabende Arzt dem Knaben, der schon zu ersticken drohte, das Rad aus der Kehle entfernte. Immerhin erlitt der Knabe schwere Verletzungen in der Kehle.

Aus Ljutomer

lj. Aus dem Gemeinderate. Die letzte Sitzung des Gemeinderates war hauptsächlich dem Voranschlag für das laufende Jahr gewidmet, der mit Ausgaben in der Höhe von 730.796 Din. und ebensoviel Einnahmen rechnet. Von den Ausgaben entfallen: auf Gehälter 121.380, Remunerationen 3600, außerordentliche Remunerationen 800, Verwaltung 11.500, Sicherheitspolizei 64.996, Erziehungswesen 67.582, finanzielle Verbindlichkeiten (Zinsendienst) 200.500, öf-

fentliche Einrichtungen 25.000, Landwirtschaft 3800, Sanitätswesen 1300, soziale Fürsorge 19.915, Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr 5600, Bewirtschaftung des Gemeindefestes 60.780, kommunale Unternehmungen (Elektrizitätsunternehmung) 103.000 Sonstiges 9750. Unvorhergesehenes 9284 u. außerordentliche Ausgaben 12.000 Din. Der Voranschlag ist höher als im Vorjahre, da die Einnahmen und Ausgaben des Elektrizitätsunternehmens auch einbezogen wurden. Die Dedung besteht aus folgenden Posten: Verzehrungssteuer auf Wein (per hl 150 Dinar) 82.000, auf Weinmost (100 Dinar) 6800, auf Bier (150 Din.) 18.000, auf Weingeist (5 Din. per Hektolitergrad) 2000 Din., auf Obstmost (25 Din.) 1000, auf Fleisch 7500, Tafen 31.000, Abführung für Straßenarbeiten 12.000, sonstige Einnahmen 3950, Ertrag des Gemeindefestes 138.908, aus dem Vorjahre ausländische Einnahmen 117.000 (Gemeindeumlagen 50.000, Verzehrungssteuer 7000, Weinfeste 50.000, andere 10.000), außerordentliche Einnahmen (Erlös für Gemeindegut) 68.500 Din. Den Rest von 91.140 Din. wird eine 45%ige Gemeindeumlage auf alle direkten Staatssteuern bedecken. — Als erste Notstandsarbeit wird die Stadtgemeinde einen Abflußgraben von der Fabrik Martinus ausheben lassen; die Kosten sind auf 8000 Dinar berechnet. Für diese und ähnliche Arbeiten erhält die Stadt 15.000 Din. angewiesen. Hierauf erledigte der Gemeinderat einige Besuche um Unterstufung und wählte in den Elektrizitätsausschuß H. Slav, in den Wirtschaftsausschuß aber H. Sinigoi. Als zweiter Nachwächter wurde Martin Straß aufgenommen.

lj. Weinmarkt. Der Weinbauverein veranstaltet am 7. und 8. März im Salon des Gasthofes Straßer seinen traditionellen Weinmarkt. Die Weine des Vorjahres sind gut vergoren und werden sich bis März schon klären. Sie sind etwas leichter als im Jahre 1931, dafür aber harmonischer. Auch die Preise dürften konvenieren.

Aus Ptui

p. Der Soloverein hielt am 28. v. M. seine 14. Jahreshauptversammlung ab. Auch diesmal konnten die agilen Funktionäre auf beachtenswerte Erfolge im vergangenen Jahre hinweisen. Bei den Wahlen wurde der bisherige erprobte Ausschuß mit dem langjährigen und verdienstvollen Starosta Herrn Dr. Salamon fast vollständig wiedergewählt.

p. Jahreshauptversammlung der Tischlervereinsung. Unter dem Vorsitz ihres Obmannes Herrn Ludwig Murlo hielt dieser Tage die hiesige Tischlervereinsung ihre Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch die Herren Babravec, Senčar und Inspektor Jazbinšek beiwohnten. Dem Verein gehören gegenwärtig 84 Mitglieder an. 25 Lehrlinge wurden im vergangenen Jahre freigesprochen. Bei den Wahlen wurden die Herren Ludwig Murlo (Obmann), Franz Damiš (Obmannstellvertreter), Ignaz Poterš, Franz Ambroz aus Razgonica, Anton Simončič aus Krčevina und Anton Podgoršek aus Breg in den Ausschuß berufen. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Josko Sagadin, Franz Rancar und Ignaz Horvat gewählt. Zum Schluß ergriff Herr Murlo das Wort und versprach der Vereinsung die Unterstufung der Handwerkskammer. Auch die kürzlich gegründete Ausschuß für die fachmännische Ausbildung des Gewerbenachwuchses wird der Lehrsung im Tischlergewerbe zugute kommen.

p. Die Ortsgruppe Ptui des Roten Kreuzes hält am 12. d. um halb 11 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrats ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

p. Landfeuer. Vor einigen Tagen brach am Anwesen des Besitzers Josef Ulaš in Slovenja vas ein Feuer aus. Die rasch alarmierten Dorfbewohner konnten alsbald der Situation Herr werden. Der Schaden von 13.000 Dinar erscheint durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte infolge eines schadhafte Kamin ausgebrochen sein.

p. Was Ptui und der Bezirk konsumiert. Eine interessante Statistik wurde jetzt über den Konsum von alkoholischen Getränken herausgegeben. Im Bereiche der Stadt

DIE GRIPPE NEUERDINGS AN DER TAGESORDNUNG

In den Nachbarstaaten wütet bereits seit einiger Zeit die Grippe-Epidemie. Die Zahl der Menschenopfer wird jeden Tag höher. Da wir von solchen Epidemien auch nicht verschont wurden, so ist zu erwarten, daß die Krankheit, die in dieser Jahreszeit immer auftritt, auch bei uns einen epidemischen Charakter annehmen wird.

Vor Grippe können wir uns nur so bewahren, indem wir deren Bazillen den Eingang in unseren Körper unmöglich machen. Das Vorbeugungsmittel ist, Mund und Rachen rechtzeitig zu desinfizieren. Dafür besitzt die moderne Medizin verschiedene Mittel, und eines der bekanntesten u. verlässlichsten sind Panflavin-Pastillen „Bayer“. Sie werden von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und verschrieben.

wurden im vergangenen Jahre 1581.74 hl Wein, 436.54 hl Bier, 63 hl Obstwein und 6.92 hl Branntwein konsumiert, wogegen sich der Konsum im Bezirke wie folgt gestaltete: 2717.14 hl Wein, 196.75 hl Bier, 145.09 hl Obstwein und 20.45 hl Branntwein.

p. Der Obst- und Gartenbauverein hielt dieser Tage im Gasthose Brenčič eine recht gut besuchte Versammlung ab, in deren Rahmen Herr B a r d i a n aus St. Jurij bei Celje einen interessanten Vortrag über modernen Gartenbau hielt. Herr S a g a b i n berichtete hierauf über die Erfolge der Obstzüchter, wobei der Verkauf direkt durch die Genossenschaft erwogen wurde. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuss mit Herrn M. B r e n č i č wiedergewählt.

p. Spenden für die Volksküche. Am Ball des Solofvereines wurde ein Betrag von 220 Dinar für die Volksküche gesammelt. Eine ähnliche Sammlung am Offiziersball ergab den Betrag von 167 Dinar. Herzlichen Dank!

p. Geflügeldiebstahl. In einer der letzten Nächte wurden der Besitzerin Mathilde Verbenik in Slape bei Ptujka gora mehrere Stück Geflügel entwendet.

p. Im Lontino gelangt Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. d. B. Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ mit Mary Pickford, Douglas Fairbanks, Dorothy Jordan und Cool zur Vorführung. Außerdem ein Auala-Kulturfilm.

* Der Sportklub Ptuj gestattet sich auf diesem Wege allen die sich an dem guten Gelingen der am 29. Jänner d. J. veranstalteten Propaganda-Skimeisterschaft beteiligten, und den edlen Spendern und zwar Herrn Obmann Jos. Fürthner, für ein Silberservice, der Firma Adernann u. Kindl für ein goldenes Armband, R. Toplak für 1 Paar Hühner und Herrn E. Bruš für 1 Paar Rinder, den herzlichsten Dank auszusprechen. — Die Vereinsleitung. 1555

Kino

Union-Lontino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal das große Schauspiel „Frau Theo, schied sich das?“ (Das Abenteuer einer schönen Frau mit Eli Dagover und Hans Rehmann. — Morgen, Mittwoch, beginnt der große Lowenische alpine Film „Unser heiliger Berg Triglav“. In Vorbereitung: „Gallo Baby“ mit Martha Eggerth, Hermann Thimig und Ernst Eggert. Demnächst kommt Franziska Gaal in „Paprika“.

Burg-Lontino. Heute, Dienstag, wird zum letzten Mal der Habsburgerfilm „Johann Orth, der rote Erzherzog“ vorgeführt. — Mittwoch beginnt der erfolgreiche heimische Alpenfilm „Unser heiliger Berg Triglav“. Ein herrlicher Film, der uns unser Heimatland zeigt und der von heimischen Kräften mit größter Mühe und Anstrengung hergestellt wurde. Unsere Heimat und deren Glanz wird gezeigt, von unserem heiligen Berg Triglav und seiner Umgebung wird gesprochen. Wirklich ein Film, den jedermann sehen muß.

Gedenket

hel Kranzablosen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antihuberkuloseliga in Maribor!

Lokal-Chronik

Dienstag, den 7. Februar

„Svejt“ kommt wieder!

Im ersten Teil des „S v e j t“ wurden die Erlebnisse des „braven Soldaten“ — glänzend dargestellt von D a n e š — zur Zeit der Mobilisierung und während des Krieges aufgerollt. Es gab damals Publikumserfolge — die Kritik teilte sie ehrlich — wie man sie schon lange nicht erlebt hat. Daneš war in vieler Hinsicht vielleicht besser als Passenberg, zumindest hat er die Rolle des feinen, gerissenen Kasernentrotzels so wunderbar zu



Auf nach Belgrad!

Daneš im „Svejt“ — 1. Teil.

spielen verstanden, daß es eine seiner besten Leistungen wurde. Morgen, Mittwoch, den 8. d. gelangt der ultigene Reihe zweiter Teil zur Aufführung, und zwar wiederum mit D a n e š, eine Latzache, die wohl einen vollen Erfolg verspricht und die Nachmustern des Publikums schon jetzt zu reizen beginnt. Der zweite Teil bringt in sechs stotzen Bildern die Erlebnisse Svejts in russischer Kriegsgefangenschaft. Die Spielleitung besorgt J. K o v i č, der auch die Entwürfe für die neue Inszenierung geschaffen hat. In den anderen Rollen sind die besten Kräfte des Schauspielensembles beschäftigt.

Jahresrapport des Solofvereines Maribor-Matica

Vergangenen Sonntag hielt Maribors größter Solofverein u. zw. der Verein Maribor-Matica Rückblick auf die im Vorjahre geleistete Arbeit und erzielten Erfolge. Den Vorsitz der Jahreshauptversammlung führte der verdienstvolle, langjährige und agile Starosta Dr. B o š t j a n č i č, der in seiner Eröffnungsansprache die wichtigsten Ereignisse des verfloßenen Vereinsjahres erwähnte. Es folgten dann die Rechenschaftsberichte der rührigen Funktionäre u. zw. der Herren E r h a r t i č (Schriftführer), S v a l e n c (stellvertretender Turnwart), K o v a č (Kassier), Dr. K o v a č i č (Kultursektion) u. a. m. Wie aus den Berichten zu ersehen war, entwickelte der Verein auch im vergangenen Jahre eine überaus lebhaftige Tätigkeit. Zahlreiche Veranstaltungen, Vorträge usw. waren stets sehr gut besucht und zeitigten die besten Erfolge. Der Verein zählt gegenwertig insgesamt fast 1500 Mitglieder. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Starosta Doktor B o š t j a n č i č einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuss wurden ferner u. a. entsandt die Herren Bures (Vizestarosta), Apih (Turnwart), Celhar (zweiter Turnwart), Brunč (dritter Turnwart), Mira Zivč (Leiterin der Frauenabteilung), Stana Matuc und Vida Mihalč (stellvertretende Turnleiterinnen), Prof. Modic (Leiter der Kultursektion), Kralj (erster Schriftführer), Ing. Vikič (zweiter Schriftführer), Kovar (erster Kassier), Bren (zweiter Kassier), Vikič (Zeugwart), Kladnik (zweiter Zeugwart), Milena Celhar, Milena Petovar, Erhartič, Dr. Mihalč, Dr. Paulič, Pavlec, Prelog, Vidmar, Zivic, Rosina, Gragič, Pavčnik, Ruder, Jliš, Lapajne und Bošnjak.

m. Verstorbene in Maribor. In der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Mutter Josef, Bejtersohn, 25 Jahre alt; Bern-

hard Mošič, Private, 76 J.; Angela Baran, Private, 70 J.; Elisabeth Dornit, Private, 77 J.; Rosa Bijel, Elektrotechnikersgattin, 52 J.; Christine Dornit, Wingerin, 62 J.; Andreas Antonac, Bezirksförster, 52 J.; Marie Siamann, Private, 58 J.; Pauline Toplak, Eisenbahnerswitwe, 73 J.; Josef Serp, Tischlergehilfe, 62 J.; Franz Strmsek, Arbeiter, 36 J.; Theodor Ritter von Sorettic, Feldmarschallleutnant, 74 J.; Marie Blaher, Private, 55 J.; Alois Kalsel, Fleischerstgattin, 36 J.; Jakob Majcen, Besitzer, 43 J. und Franz Bombel, ehem. Bäckermeister, 70 Jahre alt.

m. Djula Truhović gastiert in Maribor. Unser ehemalige beliebte Operettenstar, der ehemaligen Beograder Operette, und derzeitige Regisseur und Sänger am Nationaltheater in Sarajevo Herr Djula T r u h o v i č singt am D i e n s t a g, den 14. d. die Partie des Tassilo in der Operette „Gräfin Mariza“.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ wird Donnerstag, den 9. Februar um 20 Uhr im evang. Gemeindehause stattfinden. Jedermann ist herzlich eingeladen.

m. Preisherablegung im städtischen Bad. Der Verwaltungsausschuss der städtischen Unternehmungen hat im städtischen Bad die Preise wie folgt herabgesetzt: Bannbäder 3. Klasse 3 Dinar (früher 4 Dinar), 2. Klasse 5 (6) Dinar, 1. Klasse 7 (10) Dinar; mit Wäsche: 3. Klasse 4 (6) Dinar, 2. Klasse 6 (8) Dinar, 1. Klasse 9 (12) Dinar. Dampfbad 8 (12) Dinar, mit Wäsche 10 (15) Dinar. Für ein separates Handtuch ist ein Zuschlag von 1 Dinar zu entrichten. Der bisherige Zuschlag am Samstag und Sonntag wird demnach nicht mehr erhoben.

m. Großes Volksfest zu Gunsten der Winterhilfe in Dobrezje. Vergangenen Sonntag nachmittags fand im geräumigen Saale des bestbekannten Gasthofes R e n č e l j i n Dobrezje ein großes Volksfest zu Gunsten der Winterhilfsaktion der Gemeinde Dobrezje statt. Am Programme stand eine Bauernhochzeit mit ihren originellen Gebräuchen, wie sie in der sogenannten „Prlekija“ (rund um Ptumer und Ormož) üblich sind. Der Aufzug der wirklich originell arrangierten Bauernhochzeit erweckte allseitige Bewunderung und natürlich auch viel Heiterkeit. Das Volksfest erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches — der schöne große Saal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt — und es ist daher zu hoffen, daß auch der Winterhilfe in Dobrezje ein größerer Betrag zuzuführen wird. Die Veranstaltung besuchte mit seinem Besuche u. a. auch Herr Bezirkshauptmann Milan M a t i c mit Gemahlin, die vom zahlreichen Publikum überaus herzlich begrüßt wurden. Für die Vorbereitungen dieser überaus gelungenen Veranstaltung haben sich insbesondere Herr Oberlehrer K l e m e n č i č sowie dessen Gattin verdient gemacht.

m. Trenungen. In der letzten Woche wurden in Maribor getraut: Sedmal Kamilo, Schlosser der St.-B., mit Krl. Darinka Koluta; Miroslav Reus, Schlosser, mit Krl. Rosa Kras; Karl Brden, Militärmusiker, mit Krl. Olga Strajner; Franz Koner mit Krl. Ludmilla Berio; Franz Zveglja, Artillerieunteroffizier, mit Krl. Antonia Cimpersek; Franz Ceh, Arbeiter, mit Krl. Marie Hare; Ivan Babnik, Lehrer, mit Krl. Hermine Kellenburger; Vladimir Monice, Schlosser, mit Krl. Hildegard Roupotič; Ivan Trobas, Bejtersohn, mit Krl. Elisabeth Raj; Andreas Baronec, Handelsgehilfe, mit Krl. Antonia Dobar; Alois Vesnik, Schneider, mit Krl. Theresie Sule und Berghof Hermann, Gendarm, mit Krl. Sokner Martha.

m. Flucht ins Märchen! Wie nun schon allseits bekannt, findet der Narrenabend des Männergesangsvereines unter dieser verlockenden Beise am Samstag, den 11. Februar in den Unionsfälen statt. Wer es nicht veräumen wird, diesen Abend zu besuchen, wird sich eine unvergeßlich schöne Erinnerung, einen leuchtenden Sonnenstrahl mit nehmen in den grauen Alltag. Wir wollen an dieser Stelle nur noch mitteilen, daß auch ein S c h ö n h e i t s k o n f u r e n z veranst-

altet wird und die drei Schönsten im ganzen Mädchenlande werden mit wertvollen Preisen, wie einem Speisefervice, Mokkafervice und einem Schmuckkästchen, bedacht. Nochmals möchten wir betonen, daß selbstverständlich kein Mastenzwang besteht und jedermann auch in schlichter Erdentkleidung herzlich willkommen ist. Der Kartenvorverkauf ist bereits im Gange und sind diese zum Preise von 20 Din in der Musikalienhandlung Höfer erhältlich.

m. Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Maribor des Roten Kreuzes findet S a m s t a g, den 11. d. um halb 20 Uhr im Hotel „Drel“ mit der üblichen Tagesordnung statt. Mitglieder und Freunde des Vereines sind geladen.

m. Fütterung der Rentenküher. Diejenigen Steuerpflichtigen, die der Rentenküher verpflichtete Einkommen besitzen (Pacht, Schilling, Untermieten für leere und möblierte Wohnungen und Lokale, Zinsen von Darlehen, Geschäfts- und andere Forderungen usw.) werden aufmerksam gemacht, daß die Fütterungsfrist am 15. Februar d. J. abläuft. Wer das Einkommen bis zu diesem Termin nicht einreicht, zahlt hernach überdies 3% der Steuer als Strafe.

m. Das nächste Zimmerschießen des Slov. Jagdvereines findet morgen, Mittwoch, in der Regelhahn des Gasthofes „Pilsner Bierquelle“ (Tattenbachova ulica) statt.

m. Ein Betrügerpaar festgenommen. Die Polizei nahm gestern einen Invaliden und dessen Gattin fest, die in letzter Zeit von mehreren Personen verschiedene Stoffe unter dem Vorwande herauslockten. Stickerien gegen geringes Entgelt auszuführen. Die beiden liegen sich aber dann nicht mehr bliden. Etwaige Geschädigte mögen ihre Schäden der Polizei bekanntgeben.

m. Wem gehören die Hühner? In der Nacht zum Sonntag wurde von der Sicherheitswache ein bekannter Langfinger angehalten, in dessen Besitz sich zwei braune, bereits getöte Hühner befanden. Da der Mann die Herkunft der Hühner nicht angeben konnte, festsetzt der Verdacht, daß er sie gestohlen hat. Etwaige Verlustträger mögen bei der Polizei vorprechen.

m. Wetterkundsbericht vom 7. Februar, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser 0, Barometerstand 743, Temperatur +3.5, Windrichtung SO, Bewölkung teilweise, Niederlag Nebel.

m. Innige Bitte. Eine arme Mutter von fünf Kindern richtet an edle Menschenherzen die innige Bitte um Ueberlassung von Kleider, um die armen Kinder vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Spenden werden in der Verwaltung des Blattes entgegengenommen.

*Die Schuhfabrik „Petovia“ in Ptuj, die anlässlich des Jahreschlusses wegen größeren Maschinenreparaturen eine kurze Zeit ihren Betrieb stillgelegt hat, wird die Arbeit unter Ausnutzung der vollen Kapazität in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Die Gerichte von einer dauernden BetriebsEinstellung beruhen daher auf unrichtigen Informationen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 7. Februar: Geschlossen.

Mittwoch, den 8. Februar um 20 Uhr: „Svejt“, 2. Teil. Premiere.

Donnerstag, den 9. Februar um 20 Uhr: „Gräfin Mariza“. Ab. B.

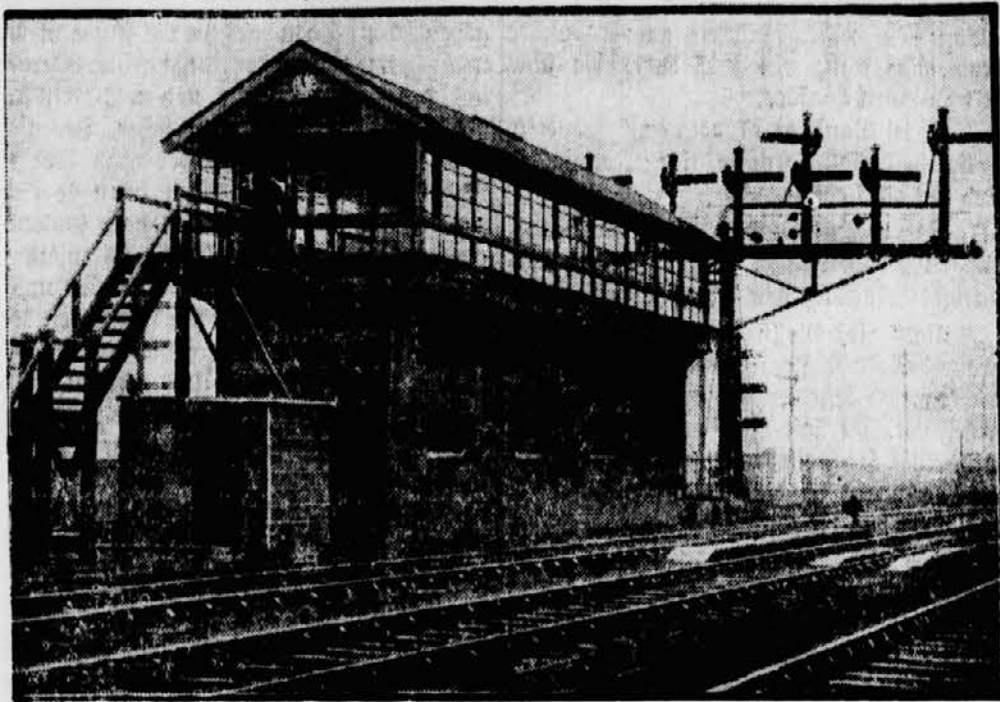
Geistesgegenwart.

Bei einer Amateurvorstellung hatte der Held von einem Felsenvorsprung im Hintergrund der Bühne ins Wasser zu springen. Bei der Aufführung hatte man vergessen, die Matrasse vorzubereiten, auf die er zu springen hatte, so daß der Darsteller hart auf die Bretter aufsaß. Er läßt sich aber nicht irremachen und ruft: „Da schau, der Fluß ist ja zugefroren!“

Die andauernde Wirtschaftskrise in Amerika machte sich u. a. auch in einer beträchtlichen Abnahme der Ehescheidungsprozesse bemerkbar. In der Stadt Reno im Staate Nevada, die als Scheidungsparadies in den Vereinigten Staaten allgemein bekannt ist, liegt die sogenannte „Scheidungsindustrie“ brach. Richter, Anwälte, sowie das Personal der zahlreichen Hotels und Vergnügungsfstätten, die in Reno ihren Lebensunterhalt von dem Strom der Scheidungsluftigen seit Jahren bestreiten konnten, sind heute beinahe beschäftigungslos. Die letzten Statistiken in allen amerikanischen Großstädten weisen gleichfalls einen auffallenden Rückgang der Ehescheidungen auf. Bekanntlich befand sich die Scheidungskurve in Amerika während der Jahre der Prosperität in ununterbrochenem Aufstieg. Die jetzt sinkenden Scheidungszahlen werden von der amerikanischen Presse in der Hauptfache auf die Unlust der Frauen zurückgeführt, unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen Ehescheidungsklagen anzustrengen. Die Alimentenaussichten sind in den meisten Fällen gering und die Hoffnung, sich auf dem Wege einer neuen Ehe schnell versorgen zu können, ist ebenfalls illusorisch.

DIE BUNTE WELT

Vom Eisenbahnerstreik in Nordirland



Unsere Aufnahme berichtet von dem großen Eisenbahnerstreik in Ulster (Nordirland), an dem sich gegenwärtig etwa 9000 Eisenbahner beteiligen: wie man sieht, liegen die Eisenbahngeleise verlassen da, und sämtliche Signale sind auf Halt gestellt.

Krise im Verbrechertum

Die Kriminalpolizei in aller Welt im schweren Kampf

Man braucht kein Fachmann auf dem kriminalistischen Gebiete zu sein, um festzustellen, daß sowohl in der Neuen wie in der Alten Welt die Welle des Verbrechertums in steilem Wachsen begriffen ist. Es genügt, eine Zeitung in einer beliebigen Sprache in die Hand zu nehmen, um sich zu überzeugen, daß nicht nur in Chicago und New York, diesen größten Zentren der Unterwelt, sondern auch in London, Paris, Berlin und anderen europäischen Städten die Kriminalpolizei alle Hände voll zu tun hat, um der um sich greifenden Verbrecherflut einen Damm entgegen zu setzen.

Die Kriminallehre hat schon längst eine Formel aufgestellt, die in unseren Tagen die zunehmenden und sich verschärfenden Wirtschaftskrise ihr Geltung von neuem gewinnt. Sie lautet: „Je teurer das Brot, desto zahlreicher die Verbrechen“. Mit anderen Worten, eine Verschlechterung in der wirtschaftlichen Lage der breiten Volksmassen wirkt sich zwangsläufig in der aufsteigenden Kurve des Verbrechertums aus.

Morde, Raubüberfälle, Versicherungsschwindelen, Alkohol- und Rauschgiftsmuggel, Einbrüche und Betrügereien verschiedener Art füllen tagaus tagan die Spalten der Großstadt-Presse. Die Helben der Verbrechertum werden dadurch in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Die Berichte über die Fahndungen der Kriminalpolizei und über ihren mutigen Kampf mit dem Verbrechertum werden besonders von den jugendlichen Lesern mit spannendem Interesse verfolgt. Auch das Kino mit den vie-

len Kriminalfilmen, die Literatur mit den unzähligen Detektiv-Romanen und sogar das Theater mit ähnlichen Darbietungen tragen

Blinde veranstalten ein Rennen



Englische Kriegsblinde veranstalteten vor einigen Tagen in London ein Rennen über neun Meilen. Wie unser Bild vom Start war jeder Läufer (mit Nummer) von einem Führer (ohne Nummer) begleitet.

dazu bei, die ungeunde Atmosphäre, die sich auch ohnehin um die sensationellen Verbrechenstaten des Alltags bildet, noch mehr zu laden.

Daß in den großen amerikanischen Zentren, in denen die Unterwelt in Form von Gangster- und Keteer-Organisationen die Wirtschaft terrorisiert, der Kampf gegen das Verbrechen weit über die Grenzen poli-

zeilicher Abwehrmaßnahmen hinaus zu einer elementaren Existenzfrage der amerikanischen Gesellschaft geworden ist, ist ja eine allgemein bekannte Tatsache. Da die Mittel, die der amerikanischen Polizei zur Verfügung stehen, bei weitem nicht ausreichen, um der Lage Herr zu werden, erwartet man in

solcher Seltenheit, daß man darüber in der Presse und Öffentlichkeit tagelang mit Staunen sprach. Seitdem vergrößerte sich die Einwohnerzahl Kopenhagens um etwa 10%, die Zahl der Verbrechen wuchs aber um 60%. Die dänischen Blätter konstatieren jaffungslos, daß im kleinen Lande Dänemark sich im Laufe des letzten Jahres etwa fünf-tausend Fälle von Eigentumsdelikten ereig-net hatten. Die Mehrzahl der Angeklagten waren Personen im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren. Dabei ist Dänemark von den schlimmen Auswirkungen der Wirt-schaftskrise verhältnismäßig wenig betroffen.

Arbeitslosenelend auch in Chile



Auch das einst reiche Chile zählt durch die Weltwirtschaftskrise jetzt unzählige Arbeitslose, die nun auf alle möglichen Arten versuchen, ihren täglichen Lebensunterhalt zu verdienen. Mehrere tausend Erwerbslose betreiben seit geraumer Zeit wieder die Goldwäscherei, die wegen des zu geringen Er-trages mehrere Jahrzehnte vollkommen ge-ruht hat.

USA von dem neuen Kongreß, daß er ein-schneidende, drakonische Maßnahmen gut-heißen wird, um die verbrecherischen Aus-wüchse der Krisennot im Keime zu ersticken.

Die überaus große Zahl von Morden, die die Pariser Chronik der letzten Jahre ver-zeichnet, versuchten die französischen Patrio-ten mit dem Hinweis darauf zu erklären, daß die Seine-Hauptstadt im Grunde ge-nommen eine Fremdenstadt ist. Die vor kur-zem veröffentlichte Pariser Mordstatistik widerlegte diese Behauptung. Sie erbrachte den Beweis, daß Ausländer nur einen ver-schwindend kleinen Prozentsatz der Pariser Kriminalziffer abgeben. Etwa 1500 Morde jährlich und durchschnittlich zwanzig Hin-richtungen pro Jahr bilden den Saldo der Kriminalstatistik von Paris.

Was die Morde anbetrifft, so bleibt Berlin hinter dem Pariser Rekord weit zurück. Da-für aber hält es in bezug auf andere Ver-bbrechen und insbesondere auf Einbrüche, Betrügereien und Schwindelen der fran-zösischen Metropole die Waage, was übrigens gar nicht verwunderlich ist. Die entsetzliche Erwerbslosigkeit und Not geben dafür eine genügende Erklärung ab.

Konstapflug London Kapstadt.

London, 6. Feber. Die englischen Mi-litärflieger G a y w o r d und M i c h o-l e t s sind heute früh um 7 Uhr 7 Minu-ten mit einem „Kairon“-Großflugzeug vom Flugplatz Cranwell zu einem Fluge nach Kapstadt gestartet, den sie ohne Zwischen-landung zurücklegen wollen. Den bisher-igen Rekord auf dieser Flugstrecke, allerdings mit Zwischenlandung, hielt Amy Johnson-Moffison.

Blutige Unruhen in Kolumbien.

B o g o t a (Kolumbien), 6. Feber. Bei den gestrigen Parlamentswahlen ereigneten sich in verschiedenen Städten blutige Stra-ßenkämpfe zwischen politischen Gegnern. Insgesamt wurden 18 Personen getötet, 20 schwer und zahlreiche leichter verletzt.

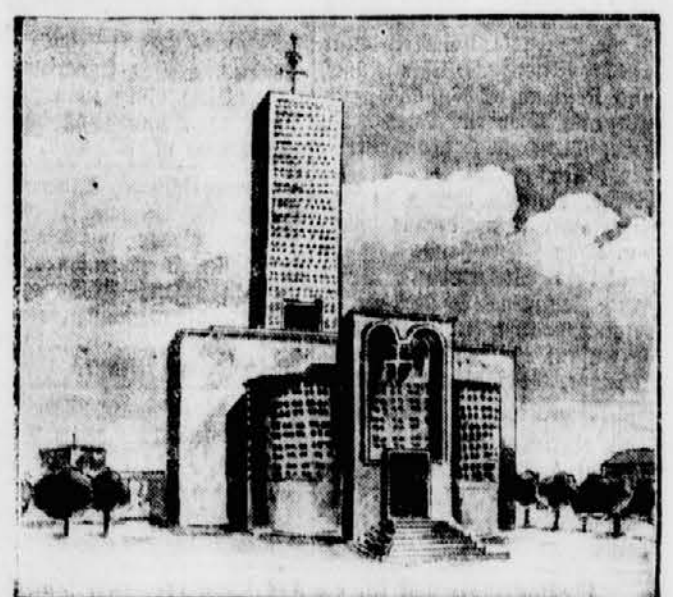
Pferderennen im Schnee



In St. Moritz in der Schweiz wird gegenwärtig die Internationale Rennwoche durch-geführt.

Gedächtniskirche für Bundeskanzler Seipel

In der Nähe des Geburts-hauses des verstorbenen öster-reichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel in Hütteldorf soll eine Kirche zu seinem Andenken errichtet werden. Wir zeigen den Entwurf der geplanten Kirche.



RAMOSI

Roman von D. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(23. Fortsetzung.)

Auf der Straße vor dem Hotel schien ganz Lufthor verjammelt. Touristen kehrten von ihren Ausflügen heim und helle Kleider schimmerten unter den kühlen Arkaden, wo schöne Frauen die kostbare Ware indischer Seidenhändler bewunderten.

Von der Terrasse, wo die Teetische standen, hörte Joan ihren Vornamen rufen. Eine weißgekleidete Gestalt lief ihr winkend entgegen.

„Molly!“

Joans Gedanken flogen zu einer langen dunklen Pinienallee zurück, die angenehm nach Harz duftete und in der zwei junge Mädchen, eine mit glatten braunen Haaren, die andere sehr blond und niedlich, in ihren schwarzen Klosterkleidern für die Schwestern Tannenzapfen sammelten. Sie hatte Molly Dalton seit jener Zeit nicht wiedergesehen, als sie vor dem Krieg gemeinsam im Brüsseler Kloster ihre Pensionzeit verlebten.

Wie alt sie sich bei dieser Erinnerung vorstellte! Zehn Jahre waren vergangen seit dem Abschiedsmahl, wo sie sich mit allerlei Versprechungen für das nächste Schuljahr in der Pinienallee getrennt hatten, ohne zu wissen,

daß es kein nächstes Schuljahr mehr geben werde und daß das Schweigen über dem friedlichen Klosterpark nur die Stille vor dem Sturm war. Einen Monat später zitierten Brüssels Straßen unter den Tritten leidgrauer Bataillone und dem Rattern der Munitionswagen, und die Luft befeuerte vom fernen Dröhnen der Geschütze.

Und hier war nun Molly Dalton wieder — so hübsch wie nur je, mit den hellroten Wangen und den sanften Blickeaugen, mit Haaren, die zwar nach der Mode geschnitten waren, sich aber doch in schönen Wellen um ihren schlanken Hals schlangen.

„Joan, Liebling!“ rief Molly. „Du in Ägypten? Dich schickt der Himmel! Komm schnell, sonst ist er weg!“

Molly packte die wiedergefundene Freundin am Arm und legte mit ihr den Kai entlang.

„Aber Molly, wo? Wer?“

„Beim Tempel! Morgen ist der letzte Vollmondstag! Und Papa hat Verlobung. Oh, bitte, beeile dich, sonst wird er schon fort sein!“

„Aber mein Kind, ich bin ja ganz schmerzhaft! Ich muß baden und mich umziehen.“

„Das macht nichts! Es ist ja nur Coilin.“

„Wer ist das?“

„Ein Künstler! Er ist Zeichner bei der schottischen Ausgrabungsgesellschaft, die dort drüben arbeitet. Wir sind — wir sind verlobt. Und, Joan, du bist doch verheiratet, nicht? Ja, natürlich, ich erinnere mich genau!“

Joan Averil blieb atemlos stehen. „Meine Liebe, du bringst mich um! Ich bin den ganzen Tag auf den Bergen umhergekettert und kann dieses Tempo unmöglich aushalten. Wohin gehen wir?“

„Nur bis zum Lufthor-Tempel. Er flüchtet dort. Wenigstens tat er so, als ich ihn vor einer Stunde verließ. . .!“ Sie legte die hohle Hand an den Mund und schrie: „Coilin, Coilin!“

Von den gelben Säulen am Ende der Promenade klang ein Ruf durch die stille Luft zu ihnen herüber.

„Gott sei Dank, er ist noch da!“ sprudelte Molly vergnügt. „Komm nur, Joanie, er wird dir alles erklären.“

In dem bleichen Hof, mit seinen doppelreihigen Doppelreihen, erhob sich ein rothaariger Jüngling von feiner Staffelei.

„Coilin!“ rief Molly begeistert. „Wir sind gerettet! Das ist Joan Willmot, die in der Schule meine beste Freundin war. Und sie ist verheiratet. Du hast mir damals ein Stüchchen deines Hochzeitskleides aus Amerika geschickt, erinnerst du dich, Joan?“

Nachdem sich der junge Mann die Hand an einem Leinwandstücken abgewischt hatte, richtete er sie Joan. „Das trifft sich ausgezeichnet!“ erklärte er. „Wie nett von Ihnen, daß Sie Mollys Garderobe spielen wollen! Dann ist ja alles in Ordnung, nicht?“

Joan blickt amüsiert von einem zum anderen. „Hätte einer von euch vielleicht die

Liebenswürdigkeit, mir zu verraten, worum es sich handelt?“

„Aber Molly!“ schalt der Maler. „Hast du ihr denn nichts gesagt?“

„Sag du's ihr doch!“ schmolte seine Braut.

„Nun“, begann Colin langsam, „es ist nämlich so: Ich bin mit einer Forschungs-expedition hier und wohne in einem Hause drüben am Berge. Molly möchte unbedingt einmal den Mond über dem Gebirge aufgehen sehen. Dazu muß sie die Nacht in meinem Heim verbringen, denn die Straßen auf der anderen Seite sind nach Einbruch der Finsternis nicht allzu sicher. Jedenfalls kann man keinen Gelfreier dazu bewegen, nachtlischerweise da zu gehen, denn sie fürchten sich jämmerlich vor den dort spulenden Geistern. Der Mann, mit dem ich zusammen wohne, fährt heute abend nach Kairo und so wird sein Zimmer frei. Mollys Vater hätte mitkommen sollen, aber er leidet an ägyptischen Leibesmerzen. Und morgen ist die letzte Vollmondnacht. Den nächsten Vollmond wird Molly hier nicht mehr sehen, weil sie in der kommenden Woche abreist. Selbstverständlich kann sie nicht die Nacht allein bei mir bleiben. So dachte ich, das heißt Molly meinte — wenn sie eine verheiratete Frau wäre. . .“

„Joan, du tust es doch, nicht wahr, Liebling?“ flüsterte die Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Freiige Krapien. Bathaus Schmid, Juriceva ul. 14040

Darlehen 60.000 Din w. gesucht auf erste Stelle eines freien Großgrundbesitzes; event. Garantie im Dollarguthaben. Anfragen an Dr. F. Stabernd, Adolat, Ljubljana, Beethovnova 14 (palaca „Dunab“). 1556

Kostenlose Wohnungsanmeldung. Büro „Rapid“, Gospost ul. 28. 1554

Empfehle mich den hochgeehrten Damen für die kommende Frühjahrssaison. Mädel, Kostüme, Kleider werden zu den billigsten Preisen schnell und geschäftig gefertigt. Mit aller Hochachtung Maria Klemische, Damenmode-salon, Metkandrova cesta 12. 1635

Galoschen Damen für per Paar Din 19-
Schneeschuhe für Damen per Paar Din 29-
Ueberstiefel Damen für per Paar Din 79-
nur solange der Vorrat reicht im Ausverkauf 145

Kormann, Maribor

Mode-Journale: Smart, Star, Stella, Elite, Iris, Star Mädel und Kostüme, Schöne Wienerin, Elegante Wienerin Wiener Modelle, Wiener Modellschau, Wiener Mode-Album, Wiener Moden-Revue, Bobach, Revue de Modes, Record, Favorit, Die Wienerin, Phon Mädel und Kostüme, Praktische Kindermode, Elegance Feminine, Le Jardin, Mode et Travaux Iris La Blouie, Le Enfant empfiehlt F. Rowat, Maribor, Gospost ul. 9. 1448

Feiner, ausgiebiger Mittagstisch samt täglicher Mehlspeise und Kompott billigt bei einer Beamtenfamilie an 2 Personen, Hauptbahnhof, zu vergeben. Adr. Bern. 1558

Das Beste fürs Auge! Nur gegenüber der Franziskanerkirche A. Kiffmann, Metkandrova cesta 11. 1001

Realitäten

Insula mit gutem Ertrag und schöner Bucht, Stadtnähe, zum halben Werte und billige Geschäftsbüro. Büro „Rapid“, Gospost ul. 28. 1552

Befug zu verkaufen. Preis 50.000 Din. Legno, Maistrova 64. 1550

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold, Silberkronen, falsche Röhre zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Krcoska cesta 8. 1557

Kaufe gut erhaltene Blechbade-wanne, Anträge unter „Bade-wanne“ an die Bern. 1524

Kaufe elegante, komplette Spi-le- u. Schlafzimmer-einrichtung. Angebote unter „S. B.“ an die Bern. 1528

Guterhaltene Schreibmaschine mit schöner Schrift zu kaufen gesucht. Anträge an die Bern. Feuerwehr, Maribor. 1562

Piano oder Stuhlklavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge unter „Musik“ an die Bern. 1531

Guterhaltene Schreibmaschine so fort zu kaufen gesucht. Adr. Bern. waltung. 1623

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Gef. Anträge mit Preis-angabe unter „Continental“ an die Bern. 1589

Zu verkaufen

Schönes, großes Aquarium mit Sortenfische billig zu verkaufen. Anzufragen und zu besichtigen: Cantarjeva ul. 33, Part. 1529

Rücheneinrichtung, Ottoman, 1 Herrenrad, Pendeluhr, Bische, Spiegel, Wagen und Verschiede-nes billig zu verkaufen oder zu tauschen gegen Grammophone, Kleider, Nähmaschine oder andere Sachen. Major, Student, Metkandrova cesta 1. 1549

Gut! Wer braucht Möbel? Dar-verse neue Möbel gegen Garan-tie äußerst billig wegen Ueberflus-sung erhalten Sie in der Tisch-lerlei, Student pri Maribor, Pralja Petra cesta 20. 1600

Elegantes Mastenloftum preis-wert zu verkaufen. Sodna ulica 24, Mode-Salon Bullaber. 1547

Birka 20 Meterzentner schönes, süßes Heu, in Ballen gepreßt zu verkaufen. Adr. Bern. 1560

Sehr schöne, frische

Brucheier

80 Para pro Stück, werden ver-kaufte. Asterceva ul. 3, Part. links. 1561

Stuhlklavier, schöner Klang, mo-dern, billig zu verkaufen. Anfra-gen Stomskov trg 5. 1541

Verkauft wird Einlage einer gu-ten Bank. Büro „Rapid“, Gos-posta 28. 1563

Zu vermieten

Wohnungen zu 1, 2 und 3 Zim-mer sowie Kangleien, Zentrum, Wertstätten, Kellers im Büro „Rapid“, Gospost ul. 28. 1561

Schön möbl. Zimmer, Bade-nähung, Kaffeezimmer, sofort zu vermieten. Buskino ul. 8/1. 1515

Sofort zu vermieten ruhiges, an-geheim möbl. Zimmer an jo-liden Mieter. Presernova 34/1. 1560

Großes, möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Slavništa 2/1, Meljska 16. 1550

Schön möbl. Zimmer, Bahn- u. Stadtparknähe, zu vermieten. Adr. Bern. 1548

Schöne Dreizimmerwohnung zu vermieten. Kofarjeva ul. 37/1. 1540

Schön möbl., streng separ. Zim-mer zu vermieten. Lattenbacho-va 19, Tür 15. 1545

Möbl. Zimmer, streng separiert, im Zentrum, an ruhigen Herrn zu vermieten. Anfragen Stom-skov trg 5. 1543

Vermietet möbl. separ. Zimmer, rein, ruhig. Sodna ul. 16/5. 1586

Besseres Fräulein wird als Zim-merkollegin in schöne Wohnung und gute Kost genommen. Adr. Bern. 1583

Schöne, dreizimmerige Wohnung ab 1. März zu vergeben. Gospo-sta 56/1, rechts. 1528

Schön möbl., separ. Zimmer an 2 bessere Personen sofort zu vermieten. Sodna ul. 14/1, Tür 6. 1527

Schön möbl., ruhiges, separiert. Zimmer sofort zu vermieten. Sodna 14/1, Tür 6. 1370

Dreizimmerwohnung mit Bade-zimmer, modern, ab 1. März zu vergeben. Anfr. Bern. 1023

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer, rein, hell, mit Diwan, event. samt Kost, per sofort vom Herrn gesucht. Adr. Bern. 1537

Stellengesuche

Damenschneiderin, genau und billig, empfiehlt sich als Haus-schneiderin. Adr. Bern. 1525

Offene Stellen

Gesucht wird Mädchen für alles, 30—40 Jahre, das einfach tochen kann ordnungsgemäß und rein ist. Borzustellen vormittags. — Adr. Bern. 1563

Zahlführerin, ehrlich und tüch-tig, wird sofort aufgenommen. Anfragen Kavarina „Rotobz“. 1543

Tüchtiger Reisender

der Uhren- und Juwelen-Bran-che, bei der jugoslav. Kund-schaft gut eingeführt, wird von Engros-Firma gesucht. Offerte unter Nr. 32.983, an Publicitas d. d., Zagreb, Ili-ca 9. 1603

Milchhausträgerin für Herrschafts-milch, mit etwas Kauton wird ge-sucht. Offerte an Dr. Scher-baum, Grajski trg. 1638

Jüngere, männliche Kangleifrah für Engrosgeschäft wird per so-fort aufgenommen. Offerte un-ter „Land“ an die Bern. 1609

Funde — Verluste

Geldscheine in der Verwaltung der „Maribor Zeitung“ ver-geffen. Abzuholen ebendort.

Korrespondenz

Intelligentes Fräulein, 23 Jah-re alt, mit Vermögen, hier un-bekannt, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn. Anträge, wo möglich mit Bild, das sofort re-tourniert wird, unter „Strengste Diskretion“ an die Bern. 1582

Herr, Gentleman wünscht mit qualitativer, emanzipierter Da-me bekannt zu werden. Unter „Diskrete Liebe“ an die Bern. 1584

Verloren und verbreitet die

Maribor Zeitung

Die tragischen Folgen



häufigen Puderns

Frauen brauchen sich nicht mehr fortwährend zu pudern um möglichst gut auszusehen oder um eine glänzende, fettige, schadhafte Haut zu verdecken. Wenige sind sich klar, dass ständiges Pudern nach einer gewissen Zeit erweiterte Poren, Mitesser und andere Schäden verursacht. Eine neue Entdeckung beseitigt nunmehr die Notwendigkeit, sich häufig zu pudern. Durch Beimengung reiner Schaumcreme nach wissenschaftlicher Methode zu Tokalon Puder ist eine Umwälzung im Gesichtspuder hervorgerufen worden. Nur einmal des Morgens brauchen Sie sich zu pudern, und das hattet den ganzen Tag trotz Wind oder Regen, und sogar in dem heissesten Ballsaal gibt es keine glänzenden Nasen mehr! Die Schaumcreme im Tokalon Puder schützt die Haut und verhindert Ver-färbung und Hautschäden. Er trocknet die Haut niemals aus, noch verstopft er die Poren. Der Gebrauch dieses Pu-ders verleiht jene einzigartige, anziehende, jugendliche Schönheit, die die Männer so sehr bewundern und gibt Ihnen ein Ihrem Aussehen gleich herrliches Gefühl.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Teilen allen Verwandten, Bekannten und Freunden mit, daß unser geliebter Gatte, Vater, Onkel und Schwager, Herr

Rudolf Žumer
Fleischhauer und Gastwirt

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im schönsten Mannesalter in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Das Begräbnis des teuren Verblichenen findet Mittwoch, den 8. Feber um 15 Uhr auf den Marktfriedhof statt.

R o g a t e c, den 7. Feber 1933.

Rosa Žumer, Gattin, im Namen der Kin-der und Verwandten.